

Qualitätskriterien für den Verband der Erzählerinnen und Erzähler e.V. (laut Beschlussfassung 07.06.2011)

Die Kriterien

Im Folgenden werden die Kriterien in drei Bereiche unterteilt:

- 1) Die Geschichte
- 2) Der/die Erzähler/in
- 3) Kontakt mit dem Publikum

Wir unterscheiden zwischen objektiven Kriterien, die messbar oder zumindest nachprüfbar sind und subjektiven Kriterien, die die persönliche Einschätzung einer Person ausdrücken. Andere Personen können zu ganz anderen Einschätzungen gelangen. Unterschiedliche Rückmeldungen verschiedener Personen können ein Gesamtbild ergeben, das durchaus aussagekräftig sein kann.

1) Die Geschichte

1a) Objektive Kriterien:

- Stimmt die sprachliche Ebene? D.h. ist die vorgefundene geschriebene Sprache wieder in gesprochene Sprache „übersetzt“?

1b) Subjektive Kriterien:

- Hat die Geschichte den geeigneten Anfang – Höhepunkt – Ende?
- Stimmt der Spannungsbogen?
- Bleiben „Brüche“ aus der Vorlage stehen?
- Ist die Logik stimmig?
- Bleiben offene Fragen? Unverständnisse?

2) Der/die Erzähler/in

2a) Objektive Kriterien:

- Erzähler/innen verfügen über ein umfangreiches Repertoire an Geschichten aus unterschiedlichen Gattungen und internationalen Quellen – vom Witz über die Anekdote bis zu den großen Epen; sie sind lebendige Bibliotheken.
- Erzähler/innen haben eine obsessive Freude am Mitteilen; Erzähler sind nicht nur Sammler, sondern ebenso auch Verteiler von Geschichten. Wenn sie Geschichten erzählen, die sie von anderen gehört haben, geben sie den Namen des Gewährsmannes, der Gewährsfrau an.
- Haben die gewählten Gesten/Mimik/Stimme/Lautstärke/Objekte/Hilfsmittel eine Funktion?
- Gibt es unbewusste (funktionslose) Mimik/Gestik?
- Werden Erzähler und Figuren vertauscht?
- Beherrscht der/die Erzähler/in die Grammatik?
- Verfügt der/die Erzähler/in über einen entsprechenden Wortschatz (oder gibt es ständig Wiederholungen „und dann“, „Wunderschön“ etc.)?
- Hat der/die Erzähler/in Hintergrundwissen zur Geschichte, die er/sie erzählt?

2b) Subjektive Kriterien:

- Erzähler/innen sind sprachgewandt, geistig beweglich, beherrschen die Kunst der Improvisation und der Komposition – sowohl von Geschichten als auch von abendfüllenden Programmen.
- Erzähler/innen sind Künstler/innen, die das Handwerk ihrer Kunst spielend beherrschen. Das Geheimnis ihrer Überzeugungskraft ist nicht auflösbar.
- Erzähler/innen kennen die Gefahr von Manierismus und Routine und können damit umgehen.
- Erzähler/innen haben ihre Geschichten verinnerlicht. Die Geschichten, die sie erzählen, sind für sie selber bedeutungsvoll.
- Wie wirkt die Darbietung des Erzählers/der Erzählerin als Ganzes?
- Wer steht im Vordergrund der Darbietung – der Erzähler/die Erzählerin oder die Geschichte?
- Lässt der Erzähler/die Erzählerin der Geschichte Raum? Stellt er/sie sich in den Dienst der Geschichte?
- Sind die gewählten Gesten/Mimik/Stimme/Lautstärke/Objekte/Hilfsmittel stimmig?
- Stimmen die erzählten mit den gezeigten Emotionen überein?
- Ist das Erzähltempo stimmig?
- Ist die Erzählung auch vom Sprachlichen gut nachzuvollziehen?

3) Kontakt mit dem Publikum

3a) Objektive Kriterien: - - -

3b) Subjektive Kriterien:

- Erzähler/innen verwandeln den Monolog in den Dialog; das A und O ihrer Kunst: der Kontakt zum Publikum.
- Erzähler/innen haben ein feines Empfinden für ihre Zuhörer und können entsprechend der Spezifik des Publikums, der Situation und des Raumes reagieren.
- Erzähler/innen müssen das Feuer der Phantasie beim Zuhörer entfachen können.
- Erzähler/innen sind gute Unterhalter, man schaut sie gern an und hört ihnen gern zu.
- Erzähler/innen sind gute Gastgeber – man fühlt sich von ihnen eingeladen und angesprochen.
- Gute Erzähler/innen lassen dem Publikum Raum, die Geschichte und ihre Bilder selbst zu erleben.
- Bühnenpräsenz? Auftrittsraum? (Ist jemand in der Lage, einen Raum nur mit seiner Erzählerpersönlichkeit zu füllen und zu gestalten, oder anders: merkt das Publikum noch, dass da lediglich ein Mensch mit seiner Stimme und seinen Gesten allein auf einer Bühne steht, oder hat es diesen Umstand „vergessen“?)
- Entspricht der Auftritt/die Präsenz dem Raum und dem Publikum?
- Geht der/die Erzähler/in mit dem Publikum verantwortungsbewusst um? Gute Erzähler/innen sind sich ihrer Macht und der Magie zwischen Erzählenden und Zuhörenden bewusst und missbrauchen diese nicht.
- Kann der/die Erzähler/in auch zuhören?
- Wie geht der/die Erzähler/in mit Störungen um?

Wofür brauchen wir solche Kriterien?

- Die Kriterien sollen zuallererst der eigenen Weiterentwicklung dienen. Sie können als Anregung und Leitfaden dienen, über unser Erzählen nachzudenken und uns dabei weiter zu entwickeln.
- Die Kriterien geben auch Struktur bei Rückmeldungen: Auf welche Punkte ist das Augenmerk zu lenken?
- Sie können bei Fortbildungen verwendet werden.
- Sie können bei Treffen mit Kolleg/innen verwendet werden, wo es um die Weiterentwicklung des eigenen Erzählens geht.
- Sie sollen uns helfen, uns gegenseitig konstruktiv zu kritisieren, offen, ehrlich und ohne persönliche Verletzungen.
- Sie können der Argumentation Dritten gegenüber dienen (z.B. Kulturpolitik, Presse, Veranstalter)
- Sie können Bausteine sein eines Anforderungskatalogs an Erzähler und an die, die Erzählen vermitteln.
- Sie machen Qualität im Erzählen ein wenig unabhängig von persönlichem Geschmack und Vorlieben. Damit es auch gelingen kann zu sagen: „Mir persönlich gefällt der Erzählstil einer Person gut/nicht gut, aber unabhängig davon ist er/sie ein/e gute Erzähler/in.“

Wir empfehlen regelmäßige Qualitätskontrollen durch Kolleg/innen oder andere geeignete Personen. (Mögliche Modelle wären z.B. „Profis fragen Profis“, Patenschaften für Berufsanfänger/innen).

Die hier angegebenen Kriterien sind eine Zusammenfassung der bisherigen Erfahrungen. Im Laufe der Jahre wird es sicher Ergänzungen und Änderungen aufgrund weiterer Erfahrungen geben.